

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Mal. Bezugspreis monatlich 3 RM. Bei Vorbestellung 10 RM. Zusätzl. Belegblätter 10 RM. Alle Bestellungen, Postbestellungen, unsere Kundenerwartungen sind zu berücksichtigen. In besonderen Fällen ist eine Abänderung des Bezugspreises möglich. Die Abrechnung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Angabenstelle zum aufgegebenen Brief Nr. 2 - Ritter-Gebäude 20. Hof - Vorstadt  
Anzeigenpreise werden nach Möglichkeit berücksichtigt - Anzeigen-Raum ist für die Reichweite des Wilsdruffers überaus günstig. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. - Bei Rückfragen wende man sich an den Verleger.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rostock sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 223 — 98. Jahrgang      Diablanndruckt: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Montag, den 25. September 1939

## Abgesprengte Feindkräfte eingeschlossen Planmäßiger Fortgang der Bewegungen der deutschen Truppen auf die Demarkationslinie — Steigende Zahl polnischer Ueberläufer

DNB Berlin, 24. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Bewegungen der deutschen Truppen auf die Demarkationslinie wurden auf der gesamten Ostfront planmäßig fortgesetzt.

Im Raume Tomaszow-Jamose-Rudce wurden abgesprengte Feindkräfte bei dem Versuch, sich nach Süden durchzuschlagen, zum Kampfe gestellt. Teile dieses Feindes wurden südwestlich Jamose eingeschlossen, andere gehen nach Osten zurück und werden dort auf russische Truppen stoßen.

In den letzten Tagen steigerte sich die Zahl der polnischen Ueberläufer aus Praga und Modlin. Im Westen an einzelnen Stellen verhärtete Artilleriefeuer. Verlässliche feindliche Angriffe wurden abgewiesen.

### Heldenhafter Einsatz bis zum Letzten

Generalsfeldmarschall Göring würdigt hervorragende Tapferkeit einer Flakabteilung.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Die 1./Flakregiment Nr. 22 hat in einem Gefecht bei Niza am 8. und 9. September mit hervorragender Tapferkeit an der Abwehr härtester, an Zahl und durchschlagender feindlicher Kräfte teilgenommen. Zahlreiche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, an der Spitze der Kommandeure, haben dabei den Heldentod. Ihrem heldenhaften Einsatz bis zum Letzten war es zu verdanken, daß das Gefecht siegreich beendet wurde.“

Ich spreche hiermit der Abteilung für ihren mannhaften Einsatz Dank und höchste Anerkennung aus. Mit Stolz aber gedenkt die ganze Luftwaffe jener tapferen Männer, die in heldenhaftem Kampfe geblieben sind. Sie sollen uns ein leuchtendes Vorbild sein!gez. Göring.“

### Polen wollte am zweiten Kampftag Frieden schließen

Was Moscicki und Rzyg-Emigly über Englands Verbleib erzählen

Wir können heute einen weiteren Beitrag zur Verblieb Englands liefern. Ein hoher geistlicher Würdenträger in Rumänien hatte Unterredungen sowohl mit dem polnischen Staatspräsidenten Moscicki wie mit Marschall Rzyg-Emigly.

Er erklärte, Moscicki habe einen ganz gebrochenen Eindruck gemacht. Er habe gefast, es werde noch einmal 150 Jahre dauern, bis Polen wiedererstanden könne. Dabei habe er kein schlechtes Wort gegen Deutschland gebraucht. Auf die Frage, ob man in Polen die Stärke Deutschlands nicht erkannt habe, erwiderte Moscicki, man habe die Qualität der deutschen Armee erkannt, aber nicht gewagt, daß die deutsche Aufrüstung in den letzten vier Jahren quantitativ so weit gekommen sei. Es sei unheimlich gewesen, wie schnell die deutschen Truppen in Polen vorgingen. Auf die Frage, ob es richtig sei, daß deutsche Flieger verlustlos Bomben abgeworfen hätten, erklärte Moscicki, davon könne keine Rede sein.

Rzyg-Emigly wurde gefragt, ob er nicht gewußt habe, daß die Polen den Deutschen nicht standhalten könnten. Er antwortete, er habe schon am zweiten Tage gesehen, daß der Krieg verloren sei. Alle Verbindungen seien abgebrochen gewesen. Jede Armeegruppe habe für sich selbst gekämpft. In diesem zweiten Tage sei er fest entschlossen gewesen, Frieden zu machen. Die Engländer hätten ihm jedoch erklärt, das dürfe er auf keinen Fall tun. Sie würden den Polen zu Lande, zu Wasser und in der Luft wirksam zu Hilfe kommen (!). Die polnische Regierung habe von englischen Stellen sogar die Nachricht erhalten, daß die Engländer bereit auf der Weichselplatte mitkämpfen (!).

### Deutsch-sowjetrussische Parade in Brest

Zum Lagebericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 24. September.

Zum Lagebericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 24. September schreibt der Deutsche Dienst:

Bei der Fortsetzung der deutschen Truppenbewegungen auf die Demarkationslinie wurde in Brest-Litowsk, der östlichen Säule des berühmten polnischen Festungsdreiecks — von dem nach der Einnahme von Dombiv nur noch der nördliche Capitel Modlin sich hält —, eine besonders feierliche Form der Ablösung gewählt. An diesem militärisch bedeutsamen Punkt, an dem 1795 der russische General Suworow vor der dritten Teilung Polens das polnische Heer vernichtete, wurden nicht nur die Befehlshaber der von sowjetrussischen Truppen übernommen, vielmehr formierten sich hier die deutschen Truppenteile und diejenigen der Roten Armee zum Parademarsch und zogen unter Musik an den zeitlichen militärischen Führern beider Heere vorüber.

Bei den Operationen, die am Südrand des bisherigen polnischen Staates, in den Karpaten, durchgeführt wurden, hat unter den vielerlei Schwierigkeiten, die das dortige un-

wegsame Gelände bietet, die junge slowakische Armee in anerkannter Weise mitgewirkt. Der Einsatz dieser erst seit dem Frühjahr aufgestellten Truppe hat bewiesen, über wie gute militärische Fähigkeiten die Führung des slowakischen Heeres verfügt und welcher Kampfesitz die Soldaten der Slowakei beweisen. Das feindselige Verhalten der Polen gegenüber ihrem slowakischen Nachbarn bei der großen Krise des vorigen Herbstes und des letzten Frühjahrs und die rücksichtslose Art, in der die Warschauer Regierung zahlreiche von Slowaken bewohnte Ortschaften in den Karpaten besetzen ließ, hatte in der Slowakei eine gewaltige Erbitterung hervorgerufen. Das Unrecht, das die Polen ihnen zugefügt hatten, jetzt wiedergutmachen zu können, war der Ehrgeiz des slowakischen Heeres. An der Seite der deutschen Kameraden hat es in den letzten drei Wochen seinen Mann gestanden.

### 120 000 Gefangene, 380 Geschütze

Der Heeresbericht der Roten Armee vom 22. September.

Der Heeresbericht des Generalstabes der Roten Armee über die Operationen in Polen vom 22. September hat folgenden Wortlaut:

„Am 22. September haben die Truppen der Roten Armee, die im westlichen Weichselraum operieren, die Stadt Wloclawek sowie die Festung Brest-Litowsk besetzt und dann die Säuberung des Westgebietes von Augustowo, nordwestlich von Grodno, von den Resten des polnischen Heeres begonnen.“

In der Weichselraume haben die Truppen der Roten Armee, denen die Operationen zur Säuberung des polnischen Heeres übertragen sind, das Gebiet von Saray von Offiziersgruppen gesäubert. Bei der Liquidierung des Widerstandes der Abteilungen der polnischen Armee im Gebiet von Lemberg haben sich heute sechs polnische Infanteriedivisionen und zwei einzelne Schützenregimenter den Truppen der Roten Armee ergeben, an ihrer Spitze der General Langier.

## Das Ende der Polen-Armee

### Der Wehrmachtbericht über Vorgeschichte, Anlage, Verlauf und Abschluß des Feldzuges in Polen

DNB Berlin, 23. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feldzug in Polen ist beendet. In einer zusammenhängenden Reihe von Vernichtungskämpfen, deren größte und entscheidende die im Reichsloch war, wurde das polnische Milizienheer geschlagen, gefangen oder gesprengt. Keine einzige der polnischen aktiven oder Reserve divisionen, keine ihrer selbständigen Brigaden usw. ist diesem Schicksal entgangen.

Nur Bruchteile einzelner Verbände konnten sich durch die Flucht in die Sumpfgelände Ostpolens der sofortigen Vernichtung entziehen. Sie erliegen dort den sowjetrussischen Truppen.

Von der gesamten polnischen Wehrmacht kämpft zur Zeit nur mehr ein geringfügiger Rest auf hoffnungslosem Posten in Warschau, in Modlin und auf der Halbinsel Gela. Doch er das noch kann, verdammt er ausschließlich der gewollten Schonung unserer Truppen und unserer Rücksichtnahme auf die polnische Zivilbevölkerung.

### Anlage und Ablauf der Operationen

Als sich seit dem Frühjahr 1939 die Anzeichen verhärteten, daß Polen, bauend auf die ihm zugesicherte fremde Hilfe, in

nach unvollständigen Angaben wurden in der Zeit vom 17. bis 21. September an Soldaten und Offizieren des polnischen Heeres 120 000 Gefangene gemacht, 380 Geschütze und 1400 Maschinengewehre erbeutet.“

### Vormarsch in Richtung Demarkationslinie

Heeresbericht der Roten Armee vom 22. September.

Der Heeresbericht des Generalstabes der Roten Armee über die Operationen in Polen vom 22. September lautet folgendermaßen:

Die Truppen der Roten Armee haben am Morgen des 23. September den Vormarsch in Richtung auf die Demarkationslinie begonnen, die von der deutschen und der russischen Regierung festgelegt worden ist. Sie besetzen die Städte Stroj und Gorodok und sind auf der Linie westlich von Blahot bis Brest-Litowsk-Kowel-Mladymierz-Wolost-Lemberg weiter vorgerückt.

Im Verlauf der Operationen zur Säuberung der Gebiete der Weichselraume und des westlichen Weichselraums haben die Truppen der Roten Armee kleinere Abteilungen des polnischen Heeres nordwestlich von Grodno und nordöstlich von Brest-Litowsk aufgegeben. Nach unvollständigen Angaben wurden am 22. September bei der Liquidierung einer Gruppe des polnischen Heeres nordöstlich von Kowel über 8000 Soldaten und Offiziere gefangen genommen sowie 2000 Pferde und einige Eisenbahntransporte mit verschiedenem Kriegsmaterial erbeutet.“

### Ratifikationsurkunden zum deutsch-russischen Pakt ausgetauscht

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Weizsäcker, und der Vizekanzler der UdSSR, in Berlin, A. Schwarzew, nahmen im Auswärtigen Amt den Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt vom 23. August 1939 vor. Der Vertrag ist bekanntlich schon mit seiner Unterzeichnung in Kraft getreten.

der Verfolgung seiner weitgespannten nationalen Interessen auch einen Waffengang mit dem Deutschen Reich nicht scheuen würde, wurden in sorgfältigen Prüfungen die wahrscheinlichsten Operationsabsichten Polens zu klären versucht. Die aus der polnischen Literatur und aus der Tagesjournalistik gewonnenen Einblicke gaben in Verbindung mit den unterdessen bekanntgewordenen militärischen Maßnahmen der polnischen Heeresleitung ein ungefähres Bild der Absichten der polnischen Führung.

In einer Reihe von Besprechungen des Führers mit den Oberbefehlshabern des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, ihren Generalstabchefs und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht wurden die sich daraus für die deutsche Wehrmacht ergebenden operativen Gedanken erörtert und geklärt.

### 1. Polnische Absichten

Schon die Verfolgung der allgemeinen und wehrwissenschaftlichen Literatur Polens vermittelte ein Bild der Vorstellungen, das sich der polnische private und staatliche Chauvinismus über die künftige Entwicklung des polnischen Staates gemacht hatte. Publizistische Forderungen der Tagespresse sowie rednerische Ergüsse polnischer Militärs verhärteten diese Eindrücke. Der im Zuge der polnischen Mobilisierung in Erscheinung tretende Vormarsch der polnischen Streitkräfte dürfte als letzte Befestigung dieser Absichten dienen.

Die polnische Heeresleitung lebte in Unterschätzung der deutschen Wehrkraft in dem Glauben, daß es ihr mit Rücksicht auf die Bindung harter deutscher Kräfte im Westen des Reiches gelingen würde, den Krieg im Osten zumindest in einem gewissen Ausmaß offen zu führen zu können. Der beherrschende Gedanke war, den Freiraum Danzig sofort zu besetzen, Ostpreußen von drei Seiten anzugreifen und als vom übrigen Reich abgegrenzte Insel einzunehmen.

Zu diesem Zweck fand folgende Kräftegruppierung statt: Eine polnische Armee im Raum nördlich von Warschau, ebenso befähigt, einen etwa drohenden deutschen Vormarsch aus Ostpreußen gegen Warschau zu hemmen, wie hart genug, den eigenen Angriff durchzuführen. Diese polnische Gruppe sollte rechts flankiert werden durch eine beachtliche Kräfteansammlung, die aus östlicher Richtung Ostpreußen bedrohen konnte, am linken Flügel durch eine sehr starke Armee im Korridor. Die Aufgabe der Korridorarmee war, den Freiraum Danzig zu besetzen, um dann auch von dieser Seite offen gegen Ostpreußen vorgehen zu können.

Um dieser Operation die notwendige Rückendeckung zu geben, wurde im Raume von Polen die weitans hintere polnische Armee aufgestellt. Sie sollte im Falle eines deutschen Angriffs gegen den Korridor mit ihren überlegenen Kräften die Pläne dieses Angriffs bedrohen. Sie konnte aber ebenso der südwärts von ihr aufmarschierenden schwächeren polnischen Armee jederzeit zu Hilfe eilen. Durch ihre Stärke und ihre zentrale Aufstellung im Raume um Polen bedrohte sie



Die Heeresführer der beiden in Polen angelegten deutschen Armeen.

Links: Generaloberst von Wod, Befehlshaber der Heeresgruppe Nord. Rechts: Generaloberst von Rundstedt, Befehlshaber der Heeresgruppe Süd. (Wagenborg-Archiv-W.)